

Anfrage Nr.: 0060/2009/FZ  
**Anfrage von: Stadtrat Pfisterer**  
**Anfragedatum: 09.12.2009**

Betreff:

**Sozialhilfe-Nettoausgaben der Stadt  
Heidelberg**

Schriftliche Fragen:

Wie mir bekannt wurde, sind die Netto-Sozialhilfeausgaben der Stadt Heidelberg von 2003 bis 2008 um 41% auf 222 Euro je Einwohner gestiegen.

Worin liegen die Gründe für die sehr hohe prozentuale Steigerung von 41% im Zeitraum 2003 bis 2008?

Aus welchem Grund gibt die Stadt Heidelberg 222 Euro je Einwohner aus, während zum Beispiel im Rhein-Neckar-Kreis nur 108 Euro je Einwohner und in Freiburg 153 je Einwohner sind?

Antwort:

Die Sozialhilfaufwendungen stiegen von 2003 bis 2008 von netto 22.200.000 Euro auf 33.500.000 Euro. Ausschlaggebender Grund für den Anstieg war die Übertragung der Eingliederungshilfe für Menschen auf die Kreise, im Zusammenhang mit der Verwaltungsreform zum 01.01.2005.

Der Aufwand für die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen betrug 2008: 13.200.000 Euro

Demgegenüber ergibt sich eine Einsparung durch den weitgehenden Wegfall der Landeswohlfahrtsumlage (2004: 17.700.000 Euro, 2008: 500.000 Euro).

In diese Betrachtung muss allerdings der kommunale Anteil an den Kosten der Unterkunft im Rahmen des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch (SGB II) einbezogen werden. Dieser betrug 2008: 12.500.000 Euro.

In der Gegenüberstellung des sozialrechtlichen Aufwandes von 2003: 39.700.000 Euro (Nettosozialhilfe + Umlage des Landeswohlfahrtsverbandes) und 2008: 46.500.000 Euro (Nettosozialhilfe + Umlage des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) + SGB II-Anteil) ergibt sich eine Mehrbelastung der Stadt von knapp 7.000.000 Euro (= 17,6 %).

Laut Bericht des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg betrug der Nettosozialhilfaufwand pro Einwohner Heidelbergs: 228 Euro

Die Stadt belegt damit einen Mittelplatz im baden-württembergischen Städtevergleich:

Stuttgart:	262 Euro
Mannheim:	261 Euro
Baden-Baden:	249 Euro
Karlsruhe:	231 Euro
<b>Heidelberg:</b>	<b>228 Euro</b>
Heilbronn:	227 Euro
Freiburg:	226 Euro
Pforzheim:	221 Euro
Ulm:	204 Euro

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass der anteilige Aufwand der ambulanten Pflege und der Eingliederungshilfe in Heidelberg höher ist als in anderen Städten. Dies ist unter anderem auf die medizinische Infrastruktur und die Anzahl der rehabilitativen Einrichtungen zurückzuführen.

Der Aufwand der Landkreise liegt zum Teil deutlich darunter. Dies ist auf geringere Ausgaben im Bereich der Grundsicherung und der ambulanten Pflege zurückzuführen.

Der Aufwand pro Einwohner des Rhein-Neckar-Kreises beläuft sich auf 172 Euro.

Im Bundesdurchschnitt werden pro Kopf Einnahmen von 241 Euro aufgewendet.